Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 12

Artikel: Neue Menschen! Neue Ziele!
Autor: Lang, D.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719187

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 12. IX. Jahrgang. Zürich, den 22. März 1919.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Uraniastr. 19. Telef. „Selnau" 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion: P. E. Eckel, Zürich, D. A. Lang, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantwortlicher Chefredakteur: Rechtsanwalt Dr. O. Schneider in Zürich I.

Neue Menschen! Neue Ziele!

Nicht nur in der Politik, nicht nur im Wirtschaftsleben hat eine neue Zeitentwicklung eingesetzt; aus den furchtbaren Wehen dieses Weltkrieges ist auch ein neuer Geist erstanden, sind neue Menschen geboren worden.

Aber dieser Krieg hat nicht nur niedergerissen, er hat auch aufgebaut; er hat nicht nur alle Fesseln gesprengt, Staaten auseinandergeworfen, er hat auch neue Staaten gebildet, neue Gedanken gebracht, neue Werte geschaffen.

Der Geist der Freiheit ist es, der als Sieger aus diesen Kämpfen hervorgegangen ist. Wilson, der Bahnbrecher der neuen Zeit hat in seinen Reden der vergangenen Wochen dem Fühlen und Hoffen der neuen Menschen in erhebenden Worten Ausdruck gegeben. Zwar haben seine Worte vielfach ein widersprechendes Echo gefunsen taxiert worden, von solchen, welche den Pulsschlag sen taxiert worden, voi solchen, welche den Pulsschlag der neuen Zeit noch nicht zu fühlen vermögen, an eine schönere Zukunft und vollkommenere Menschen noch nicht zu glauben wagen. Aber, ob wir glauben können, oder nicht, ob wir wollen oder nicht . . . das Rad der Zeit eilt unaufhaltsam vorwärts, getrieben von einer höheren Kraft.

Wer aber in den Annalen der Geschichte zu lesen und zwischen den einzelnen Tatsachen die Brücke zu schlagen versteht, der weiss auch, dass die Ereignisse des vergangenen Weltkrieges unserer Kultur eine neue Richtschnur gegeben und auf unser Geistes — und Gefühlsleben einen bestimmenden Einfluss ausgeübt haben.

Auch die Kinematographie muss sich nach dieser neuen Zeit orientieren, sich den neuen Menschen und ihren neuen Bedürfnissen anpassen, muss das nach notwendigen ehernen Gesetzen. Denn wie z. B. die Kunst, ist auch die Kinematographie, das Spiegelbild ihrer Zeit. Auch der Kino von gestern ist wie so vieles Alte vom Kriege überwunden und von der neuen Zeit überholt worden. Wie wir, so muss auch der Kino der Zukunft neuen Zielen zustreben.

In der Zusammensetzung des Kinopublikums macht sich bereits eine wesentliche Aenderung bemerkbar. Wie lange galt der Kino nur als die Unterhaltungsstätte der unteren Schichten des Großstadtpöbels. Mit Geringschätzung, wenn nicht mit Verachtung, blickte der „Gebildete" auf dieses „Theater der Armen" herab. Diese Vorurteile beginnen zu schwinden, dank des ehrlichen Höherstrebens und der Selbstzucht der Kinematographie. Das Interesse, das die Gebildeten dem Kino zuwenden, wächst zusehends, ja die einstige Abneigung hat sich bei vielen schon zu einer aufrichtigen Kinofreudigkeit umgewandelt, bei ihnen den ehrlichen Willen geweckt, selbst tätig an einer Veredelung und Höherzüchtung der Kinokunst mitzuarbeiten.

Diese Wandlung in der Mentalität der Gebildeten von heute hat sich relativ sehr schnell vollzogen, so rasch, dass die Filmproduktion mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten konnte. Noch ist diese heute allzu einseitig aufs alte „vormärzliche" Publikum zugeschnitten, und scheint nur ihre Bedürfnisse zu kennen und befriedigen zu wollen.

Aber diese neuen Freunde und Besucher des Kino verlangen, dass auch ihren Wünschen Rechnung getragen wird, dass auch ihre Wünsche berücksichtigt, ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Diese Motive sind die treibenden Kräfte der grossen immer mehr erstarkenden Kinoreformbewegung. Eine Frucht dieser Bestrebungen sind z. B. die Bilderbühnenvereine, Reformkinotheater u. s. w., deren grosse Erfolge ihren Bestrebungen die innere Berechtigung verleihen.

Aus den gleichen Motiven heraus wächst die staatssozialistische Bewegung, welche das Kinogewerbe verstaatlichen, kommunalisieren will.

Diese Bestrebungen dürfen von der Kinoindustrie nicht übersehen und nicht totgeschwiegen werden, denn es kommt ihnen eine grosse symptomatische Bedeutung zu. Nur wenn die Kinoindustrie diesen neuen Bestrebungen entgegenkommt, diese neuen Bedürfnisse zu befriedigen vermag, hat sie in ihrer heutigen Organisation noch ein Existenzrecht.

Worin besteht nun bis heute die Produktion der Kinematographie? Fast ausschliesslich in sog. „Kinodramen", ernsten, komischen und langweiligen Genres. Zwischenhinein wird dann einmal ein Naturfilm serviert, nur so, um zwischen Komödien — und Tragödienstimmung eine Brücke zu schlagen. Und dazu gilt auch das schlechteste Material noch als gut genug. Denn nach der Meinung der Herren Kinotheaterbesitzer haben derartige „aktuelle Films" mit Kinokunst nichts zu tun, und werden von ihrem Publikum ohne Interesse, wenn nicht gar mit Widerwillen entgegengenommen. Dramen und Lustspiele allein gelten ihnen als wahre, echte Kinokunst.

Dieser Standpunkt mag einmal seine Berechtigung gehabt haben, heute ist er veraltet. Dieses ärmliche Menu, immer die gleiche Kost, nur wieder frisch aufgewärmt und in einer anderen Schüssel serviert, muss endlich auch dem anspruchslosesten Gaumen überdrüssig werden. Das heutige Kinopublikum verlangt nach neuer Speise, es ruft nach einem reichhaltigeren und gehaltvolleren Programm.

Welche Gebiete kann uns die Kinomatographie noch erschliessen? Welche Entwicklungsmöglichkeiten sind ihr gegeben?

Die klarste und vollständigste Antwort auf diese Fragen ziehen wir aus einer Betrachtung des eigentümlichen Wesens der Kinematographie. Was ist nun ihre spezifische Eigenart, das, was sie von allem anderen Verwandten unterscheidet, das, was ihr keine andere Kunst, keine andere Technik nachmachen kann. Ist das etwa das „Kinodrama"? Doch sicherlich nicht!!

Die Eigenart der Kinematographie besteht darin, dass sie das Schwarz-Weiss-Bild wirklicher Dinge und Vorgänge in ihrer lebendigen Bewegung mit dokumentarischer Treue festhält und widerspiegelt. Die Wiedergabe dieser lebendigen Wirklichkeit ist das Wesen der Kinematographie, und ihre Aufgabe ist es, uns diese ganze unendliche Welt zu erschliessen, die ganze Natur vor unsere Augen zu zaubern. Diesem ureigentlichen Ziel müssen wir mit immer steigender Vollkommenheit durch Ausnützung aller in ihrer Technik liegenden Möglichkeiten nachstreben.

In diesem Reiche der Kinematographie" in dem wahrlich die Sonne nicht untergeht", bilden die „Kinodramen" d. h. die Filmbilder künstlich kombinierter und gestellter Wirklichkeiten, nur eine kleine Provinz.

Wohl hat die Kinematographie auf diesem Gebiete Bedeutendes, ja Grosses geleistet, und es liegt uns ferne, das Lob, das ihr dafür gebührt, schmälern zu wollen; ja wir stellen bei der Beurteilung dieser Kinodramen nicht nur auf ihren künstlerischen Wert ab. Es gibt auch noch andere Werte: Gefühlswerte, Stimmungswerte, Lebenswerte etc. Auch das rührselige, sentimentale Backfischdrama, zusammengesetzt aus Tränen und Küssen, das prickelnde Lustspiel mit pikanten Seidenstrümpfchen, die groteske Posse, der phantastische Sensationsfilm haben unzweifelhaft ihre Berechtigung, weil sie selber ein Stück Leben sind, weil sie uns in der Phantasie das erleben lassen, was wirklich zu erleben das reale Leben uns nicht gestattet. Ja wir sind auch der festen Ueberzeugung, dass das Kinodrama auch weiterhin den Kern unserer Programme bilden wird.

Was wir sagen wollen ist, dass sich die Kinematographie nicht auf dieses Gebiet beschränken darf. Ihr Vaterland ist grösser, ist die ganze sichtbare Welt, die das Auge der photographischen Kamera nur immer erspähen kann.

Die Kinematographie hat nicht nur „Wirklichkeit" wiederzugeben, sondern vor allem die Wirklichkeit, die eben keine andere Kunst oder Technik wiederzugeben vermag, die der freien unbefangenen Bewegung in der Natur, mit all ihrem unerschöpflichen Reichtum an Einzelheiten.

Die Forderung geht an den Kinomann, aus seinem Glashause herauszutreten, und das Leben nicht nur mit dem grellen Schein der Jupiterlampe, sondern die wunderbare, unverfälschte Schöpfung mit dem goldenen Licht der Sonne auf sein Filmband zu malen.

Vieltausendstimmig hallt heute der Schrei durch die ganze Welt: „Zurück zur Natur! Mehr echte, wahre, unverfälschte Natur! Mehr freie Naturbilder auch im Kinodrama!"

Seltsam! Die Kinoindustrie, die sonst auch mit dem Ohr einer Fledermaus auf die Stimmungen und Wünsche des Theaterpublikums und mit fast automatischer Reaktion ihre Produktion darnach einrichtet, verschliesst diesem Schrei mit hartnäckigster Konsequenz Ohren und Herz.

Warum? Weil sie immer noch in dem veralteten, falschen Vorurteile befangen ist, dass Naturfilms beim Publikum keinen Anklang fänden, nicht „ziehen". Aber das heutige Publikum sehnt sich, ja hungert nach solchen.

Das Fiasko, das die Kinematographie mit ihren alten Naturfilms erlebte, verdankt sie einmal ihrem alten Publikum, das sich nur unterhalten lassen, nur lachen, nur weinen wollte, dann aber zum Hauptteil der sehr minderwärtigen Xualität dieser Naturfilms, die von der Kinoindustrie meistens nur als quantité negligable be-

trachtet wurden und als qualité miserable herauskamen. Naturfilm und künstlerischer Film stehen in keinem Gegensatz zu einander. Auch ein Naturfilm muss nach künstlerischen Prinzipien aufgenommen werden; nur ist hier die künstlerische Betätigung eine sichtende, auswählende, ausmerzende. Aber auch die photographische Technik ist bei der Aufnahme der freien Wirklichkeit eine wesentlich andere, als die bei der gestellten Wirklichkeit im Glashause. Da muss die Kinematographie noch bei der künstlerischen Landschaftsphotographie in die Schule gehen.

Der Naturfilm (und wir verstehen hier darunter immer den Naturfilm im weitesten Sinne, d. h. im Gegensatz zum „gestellten Filmbild") spielt heute noch in der Filmproduktion die Rolle des Aschenbrödels, aber unsichtbar schwebt über seinem Haupte die Königskrone.

Das ist unser neues Ziel: die Schaffung künstlerischer Naturfilms; mit diesen werden wir auch die Schichten unseres Volkes, die dem Kino bis anhin fremd oder feindlich gegenüber gestanden haben, gewinnen, ohne unser altes Publikum verlieren zu müssen.

Man verwende einmal die großzügige Findigkeit, die geniale Fertigkeit, den ernsthaften Kunstwillen, das Kapital, die Aufklärung und Propaganda, die man für einen Spielfilm als etwas selstverständliches betrachtet, an einen Naturfilm, und man wird Wunder erleben.

Denn Kinematographie ist mehr als Kunst im Sinne der Aesthetik; Kinematographie ist der Spiegel des Lebens par excellence und das grosse, schöne Ziel der Kinematographie sei, zu schaffen:

das lebendige Bilderbuch der ganzen herrlichen Welt.

D. A. Lang.

L'industrie cinématographique avant, pendant et après la guerre.

Aucune industrie n'a pris, en si peu de temps, des proportions aussi grandioses, aucune industrie n'a été soumise par suite d'innovations d'ordre téchnique et artistique à des changements aussi puissants, que l'industrie des tableaux vivants. Il y a à peine 20 ans que les premiers produits, exposés par les directeurs ambulants des foires, ont vu le jour et déjà l'art cinématographique (car c'est devenu un art) a atteint un niveau qu'on ne peut presque plus dépasser. On peut juger du développement considérable pris par l'industrie des films si l'on considère que la moyenne des visiteurs du cinéma, évaluée quotidiennement, se monte à environ 45 millions dans le monde entier, que cette moyenne est repartie entre 100,000 théâtres et que ces visiteurs versent aux caisses des cinémas environ 50,000,000 francs par jour.

Les épisodes primitifs d'autrefois ont été remplacés par des oeuvres de profonde valeur morale, à la création desquelles ont collaboré les plus importantes acquisitions de la science téchnique et les talents mimiques des étoiles les plus brillantes. Les différentes nations se conformant aux caractères distinctifs de leur race, ont pris des directions précises et rivalisent dans ces directions mêmes pour arriver à des résultats toujours plus beaux.

En même temps que le progrès des idées et de l'exécution, les frais croissaient. Ne pouvant être entièrement couverts par le prix d'entrée des places augmenté à l'infini, ces frais forcèrent les sociétés d'exploitation à ouvrir aux films des débouchés plus grands que ceux que pouvait procurer le pays même. C'est de cette manière seulement que ces films avaient du rendement et pouvaient procurer des bénéfices notables.

L'exportation commenca, elle était d'ailleurs facilitée par ce fait indiscutable que chaque peuple aime à changer et à se libérer de l'uniformité relative de ses propres productions pour connaître celles des autres peuples.

C'était donc une solution heureuse donnée au problème pécunier. Cependant cette raison ne fut pas seule à motiver l'échange de plus en plus important qui commenca entre les différentes nations. Il faut encore noter que la rivalité, née de cette manière, poussa les industries cinématographiques à toujours perfectionner, à chercher des sujets à tous les points de la terre et à traduire ainsi les qualités des races, ce qui favorisa naturellement la comparaison. Le film s'enroula comme un grand ruban autour du monde entier, unissant tous les pays, lorsque soudain la maudite guerre eclata, le rompit

Film manufacturers! Make your creations popular around the world.

Our magazine will help you to enormous extension in the sale of your products and secure the negative for ever a profitableness hitherto unknown. — There is no finer propagation in existence than the

Special peace edition of the "Kinema"

redactet in 5 languages: english, french, italian, spanish and german;
printed in 2 colours upon artistic printing paper;
containing international film descriptions, biographies, scenarios, original articles illumining the conditions in all countries where the motion picture industry has won foothold.

Write for full particulars to the Editors of the "Kinema" ESCO Limited,
Cables: Esco, Uraniastrasse 19, ZÜRICH, Switzerland.